

«Ein solcher Anlass ist im Alpenraum einzigartig»

Das «Swiss Epic» feiert diese Woche im Kanton Graubünden seine Premiere. Reto Branschi, CEO der Destination Davos Klosters, glaubt an einen nachhaltigen touristischen Effekt.

mit Reto Branschi sprach Roman Michel

Italien hat sich darum bemüht, Österreich auch – am Ende machte die Schweiz mit Graubünden das Rennen. Während fünf Tagen kämpfen 600 Mountainbiker bei der Premiere des «Swiss Epic» nicht nur um den Sieg, sondern auch um ein Ticket für das legendäre «Cape Epic». Der Wert des Etappenrennens geht aber über das sportliche hinaus.

Reto Branschi, Graubünden ist Austragungskanton des ersten «Swiss Epic». Wie kam es dazu?

RETO BRANSCHI: Die «Mutter» des Swiss Epic, das Cape Epic, hat mich schon seit jeher fasziniert. Vor rund zwei Jahren kam in der Szene die Idee auf, eine «Epic-Serie», verteilt auf der ganzen Welt, zu schaffen. Das hat mich sofort gepackt. Für mich war aber auch klar, dass ein solcher Event die Grenzen der Region Davos Klosters sprengen würde. Entsprechend suchte ich möglichst bald den Kontakt mit anderen Bike- und Tourismusdestinationen im Kanton.

Was war ausschlaggebend, damit sich die Bewerbung aus Graubünden gegen die ausländische Konkurrenz durchsetzte?

Ich denke, genau diese Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Orten machte die Stärke unseres Dossiers aus. Die sechs grössten Tourismusdestinationen Graubündens sind beim Swiss Epic an Board – das ist einzigartig. Für mindestens fünf Jahre haben wir nun das Rennen im Alpenraum gesichert. Zudem besteht eine Option für fünf weitere Jahre.

Swiss Epic kostet eine Stange Geld. Lohnt sich der Aufwand für die Etappenorte und den Kanton?

Davon bin ich überzeugt. Pro Austragung arbeitet jede Destination mit einem Budget von 160 000 bis 200 000 Franken, der Kanton schießt weitere 300 000 Franken ein. Schon in diesem Jahr geben allein die Veranstalter in Graubünden mehr aus als das. Und die touristische Vermarktung von Swiss Epic hat erst gerade begonnen.



Blickt gespannt der Premiere entgegen: Dank Reto Branschi ist Graubünden Teil der «Epic Series».

Bild Philipp Baer

Welches war die grösste Herausforderung bei der Organisation?

(lacht) Das war das Datum. Der Veranstalter wünschte, das Rennen im September durchführen zu können. Nur läuft dann im Kanton die Jagd. Ich hatte mehrere Diskussionen mit Verantwortlichen des Kantons. Glücklicherweise schlug dann der Veranstalter selber vor, die Austragung auf den August zu verschieben. Auch, um möglichen Problemen mit dem Schnee aus dem Weg zu gehen.

Die 600 Startplätze waren innert Kürze ausgebucht. Waren Sie überrascht von diesem Ansturm?

Ja, damit habe ich nicht gerechnet. Das zeigt, welch guten Ruf die Region in der Bike-Szene genießt. Die Geografie bietet Routen für Profi und Amateur zugleich. Genau das war unser Ziel: Wir wollen allen Niveaustufen eine Startgelegenheit bieten. Nicht zuletzt werden beim Swiss Epic auch Startplätze für das Cape Epic vergeben. Eine einmalige Gelegenheit, sind

diese doch normalerweise innert einer halben Stunde ausverkauft.

Wie eng ist die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Cape Epic?

Sehr eng. Wir stehen in regem Kontakt. Ich reiste vor zwei Jahren selbst nach Südafrika. Das war gigantisch. Das Cape Epic ist die Tour de France der Biker, das Rennen und das ganze Drumherum bietet Fahrern, Sponsoren, Gästen und Medien allerbeste Bedingungen.

Welchen Effekt erhoffen Sie sich aus touristischer Sicht?

Unser Ziel ist es, über die bestehende Gästestruktur hinweg ein internationales Publikum anzuziehen. Ein solcher Anlass ist im Alpenraum einzigartig. Damit wollen wir in andere Länder reinkommen. Für uns steht auch die Nachhaltigkeit weit oben: Die Strecke des Swiss Epic ist für alle befahrbar, die sechs Destinationen lassen sich mit dem Velo verbinden. Wir hoffen, dass möglichst viele Biker nach Graubünden reisen, um das Abenteuer Swiss Epic selber nachzufahren.

Fünf Tage, 350 Kilometer, 12 000 Höhenmeter

Es ist das Mekka für Mountainbikesportler: Das «Cape Epic» in Südafrika. Nun erhält auch die Schweiz ihren Epic-Event – in Graubünden. Das fünftägige Rennen ist die einzige europäische Destination der neuen «Epic Series», bei der um Startplätze für das Cape

Epic gefahren wird. **600 Mountainbikerinnen und -biker haben sich für die Premiere in Graubünden angemeldet.** In Zweiertteams absolvierten sie die 350 Kilometer und 12 000 Höhenmeter. Die Strecke führt von Davos über den Albulapass

nach St. Moritz. Nach einer Engadin-Etappe geht es weiter auf die Lenzerheide, wo am vierten Tag eine Rundetappe auf beiden Talseiten ansteht. Am letzten Tag kehren die Athleten nach Davos zurück. **Der Startschuss fällt heute Morgen.** (rmi)

Titelverteidiger und neue Sieger

An den Bündner Meisterschaften der 300-Meter-Schützen haben Urs Brazzerol, Georg Maurer und Hans Luzi Stucki ihre Titel verteidigt. Die weiteren Sieger hiessen Norbert Caviezel und Hermann Jemmy.

von Gion Nutegn Stgier

Bei nicht einfachen Bedingungen und ständiger Wechselbeleuchtung hat sich anlässlich der Kantonalen Einzelmeisterschaft Gewehr 300 Meter einmal mehr gezeigt, dass dieser Wettkampf während der gesamten Dauer höchste Konzentration erfordert. Teilgenommen haben an den Kantonalmeisterschaften 140 Schützen und Schützinnen.

Brazzerol und Maurer überzeugen

Den kantonalen Meistertitel im Liegendmatch Sportgewehr holte sich wie im Vorjahr der Favorit Urs Brazzerol (Schmitten). Der 55-Jährige schoss von den sechs Passen fünf Mal 97 Punkte und eine Passe von 99 Punkten. Damit verteidigte der Vize-Schweizer-Meister

des Jahres 2012 seinen Titel mit 584 Punkten, zwei weniger als 2018. Platz 2 sicherte sich Plazi Giusep Cadruvi (Laax) mit ebenfalls guten 580 Punkten. Für eine Überraschung sorgte Joos Ambühl (Davos) mit seinem dritten Rang und 577 Punkten.

Im Zweistellungsmatch verteidigte Georg Maurer (Felsberg) seinen Titel mit dem Topresultat von 586 Punkten ebenfalls. Er verfehlte dabei seinen vor drei Jahren geschossenen Bündner Rekord um lediglich fünf Punkte. Das Podest ergänzten Reto Branger (Davos) und Otto Bass (Rabius) mit jeweils 562 Punkten

Spannend verlief der Wettkampf Liegendmatch Ordonnanzwaffe 57/03. Die ersten beiden Schützen waren am Ende nur durch zwei Punkte getrennt.

Norbert Caviezel (Tomils) erreichte 572 Zähler und holte damit seine erste Goldmedaille an Bündner Einzelmeisterschaften. Zwei Punkte weniger als der Sieger erreichte Andrea Stiffler (Davos). Wie Caviezel ist auch Stiffler Mitglied der Matchgruppe des Bündner Schiesssportverbands. Das Podest ergänzte Mauro Ardüser (Tomilis) mit 567 Punkten.

Stucki siegt erneut

Hans Luzi Stucki (Valendas) siegte wie im Vorjahr im Liegendwettkampf Militärwaffen. Der Maximumschütze des Feldschiessens 2017 erreichte 557 Punkte. Sepp Rupp (Chur) und Rolf Brunner (Davos Platz), die beide nur ein Punkt weniger als Stucki erzielten, landeten auf den Rängen 2 und 3.

Im Zweistellungsmatch Ordonnanzgewehr siegte Hermann Jemmy (Castrisch). Er beendete den Wettkampf mit 537 Punkten. Nur drei Zähler weniger erzielte Hans Peter Lötscher (Pany). Otto Morell (Same-dan) beendete den Zweistellungsmatch als Dritter mit 531 Punkten.

Die neue Bündner Juniorenmeisterin heisst Saskia Plaz (Brugg/Savognin). Sie schoss 538 Punkte. Platz 2 ging an Cyrill Gubser (Bergün), Rang 3 an Madlaina Giovanoli (Vicosoprano). Die Kategorie Junioren Sturmgewehr 57/03 dominierte Serafin Wieland (Borgonovo) mit ausgezeichneten 567 Punkten. In der Teamkonkurrenz dominierten im Gewehr 300 Meter Felsberg, Tomils, Signina und Rothenbrunnen.

Bündner Veteranen holen Gold

Zum Abschluss des Eidgenössischen Schützenfests für Veteranen in Zürich gewannen die Bündner Vertreter im Feld A den Ständematch (Wettkampf der Kantone).

von Gion Nutegn Stgier

Zürich war Austragungsort des 26. Eidgenössischen Schützenfests für Veteranen. Höhepunkt der Veranstaltung im Albisgüti war der Ständematch. Kaspar Hartmann (Schiers), Peter Färber (Felsberg), Plazi Giusep Cadruvi (Laax) und Arno Theus (Felsberg) präsentierten sich dabei von ihrer besten Seite. Alle zeigten sich treffsicher und sicherten sich den Sieg im Feld A (Sportwaffe), dem stärksten Feld im Wettkampf der Kantone. Das Schützenquartett aus Graubünden siegte mit 777 Punkten vor den Konkurrenten aus dem Wallis und dem Kanton Bern.

Erfolgreich waren am «Eidgenössischen» in Zürich noch weitere Bündner Schützenveteranen. So hiess der Sieger des Veteranenstichs Walter Widmaier (Schiers). Der Schierser erreichte im Feld E (Sturmgewehr 90) als einziger Schütze das Maximumresultat von 80 Punkten. Auf Rang 2 im Feld D (Ordonnanzwaffe) landete in diesem Stich mit 79 Punkten Erwin Caminada (Disentis). Clara Mayer (Scuol) wurde im Kunststich Zweite im Feld E und Ueli Krebs (Sent) belegte den dritten Rang im Feld D.

Doppelsieg für Fallet

Pistolenschütze Elmar Fallet (Müstair) hat am Wochenende seinen Titel als Bündner Meister erfolgreich verteidigt. In der Kategorie 50 Meter Program B siegte er mit 567 Punkten vor dem jungen Roman Clavadetscher (St. Maria) mit 560 Punkten und Ramon Crameri (Zizers) mit 556 Punkten. Im Anschluss gewann Fallet auch in der Kategorie 25 Meter PC – mit hervorragenden 578 Punkten. An Sofie Lehmann (Chur) und Guido Crameri (Li Curt) gingen die Ränge 2 und 3. Mit seinem Doppelerfolg verdeutlichte Fallet, dass er übernächste Woche an den Schweizer Meisterschaften in Thun zu den Favoriten gehört. Bereits im Jahr 2017 wurde der Münstertaler Schweizer Meister im 50 Meter Programm B. (gns)

Auf einen Blick

UNIHOCKEY	
SCHWEIZER CUP	
Männer. 1/32-Finals	
Zürich Oberland – Davos-Klosters	2:8
Alligator Malans und Chur stehen mit Freilos in den Sechzehntelfinals.	
Frauen. 1/32-Finals	
Schwarzenbach – Disentis	1:2
Mendrisiotto – Davos-Klosters	8:1
Zürich Oberland – Piranha Academy	2:7
Piranha Chur steht mit Freilos in den Sechzehntelfinals.	
LIGACUP (KLEINFELD)	
Männer. 1/32-Finals	
Wolhusen – Blau-Gelb Cazis	10:26
Frauen. 1/32-Finals	
Piranha Chur – Davos-Klosters	7:8 n.V.
Nesslau – Blau-Gelb Cazis	3:14
FUSSBALL	
SCHWEIZER CUP	
Vorrunde. 1/32-Final	
Altstätten (2) – Schluhein Ilanz 1 (2)	Mi, 20.15